Achtzehntes Concert im Saale des Gewandhauses,

Donnerstags, am 18ten Februar, 1813.

Erster Theil.

Ouverture von V. Righini.
Dritter Aufzug der Oper: Iphigenia in Tauris, v. Ritter Gluck.

Iphigenia.

Nun wohl, so sey es dann!

Das Leiden, das uns drückt,

erfahr' Electra, meine Schwester!

Dem Tode wird ein Opfer so entrissen;

befriediget wird so mein Herz und euer Wunsch.

Wen Unglück trifft, der kann nicht grausam seyn!

Für einen dieser Fremdlinge, die unser schreckliches Gesetz dem Tode weih't,

empfind' ich itzt, was ich noch nie gefühlt.

Vereint ist ihm mein Herz durch ein geheimes Band.

In seinem Alter war Orestes.
Sein Bildniss ruft
der arme Fremdling mir zurück;
beseelet war auch Er von solchem
edlen Stolz.

Ewig werd' ich sein gedenken, sein, den ich so früh verlor! Ach, sein Bildniss schwebt mir vor, meinem Herzen Trost zu schenken. Welch ein Traum ist diesem gleich! Aber sehon enteilt er wieder; Arme! nur im Schattenreich siehest du den Freund, den Bruder

wieder.

Orest (zu Pylades.)
O, unverhofftes Glück!
So hab' ich noch einmal in meinen
Armen Dich!

Mein Loos ist minder hart, da dich mein Auge wieder sieht! Iphigenia (für sich.)

Welch eine bange Quaal wirkt das in meinem Herzen!

Ihr sehet mich in Thränen, sie hemmen kann ich nicht. Ach, wer, wer bliebe kalt bei dieser

Warf auch das Schicksal uns zu wilden Scythen hin; das Leben gab uns einst ein sanfter

Himmelsstrich, und Gräzien gebar uns.

Pylades.
So werden Griechen dann durch eine Griechin sterben!

Gewiss, ich gabe gern, euch zu befrei'n, mein Leben! Doch, Thoas fordert Blut; mit wilder

Tyrannei vermehrt er noch die Quaal, die er bereitet,

wenn ich die Band' euch beiden lösen will.

Mists I 49 18

Kann ich vor seiner Wuth euch beide nicht erretten: so werde denn durch mich der Eine doch befreit!

Orest und Pylades.

Dann lebtest Du; zum Tod bin ich bereit.

Terzett.

Iphigenia. Doch nehm' ich Einem nun von Euch die harten Ketten, wird dann auch Dankbarkeit mich lohnen?

Orest und Pylades.

Gebeut! er wird für Dich sein Leben nicht verschonen. Iphigenia. In Agamemnons Stadt sah' einst auch ich das Licht, Mich knüpft an sie ein theures Band;

so schwöret mir, dass treu ein Blatt von meiner Hand -

Bey allen Göttern, ja, er täuscht Dich wahrlich nicht. Iphigenia. So muss ich denn aus euch ein Opfer wählen!

Wie wird die harte Pflicht mich qualen! Wie möcht' ich von dem Tod' euch beyde gern befrey'n! — Dem Leben muss der Ein' entsagen!

Wie kann mein Herz es tragen! -

Doch ach! die schwere Wahl - sie muss getroffen seyn!

So gehe Du von hier.

Ich gehen? Er soll weilen? Nein!

Ja, das Leben geb' ich Dir! Sei zum Entsliehn bereit, lass nicht umsonst mich eilen!

O schöner Augenblick!
So rett' ich denn durch meinen Toddes Freundes Leben!

Und ich — ich sollte sehn, wie du dein Leben gäbst?

Bist du mein Freund? o rede!

Pylades.

Thr Götter! das — das frägst du mich?

Bist du mein Freund?
Pylades.

O, welche Worte!

Was tobt in deinem Busen?

Orest.

Entsag' der Wahl der Priesterin!

Pylades.
Zu theuer ist sie mir; nein, ich ent-

D u e t t.

Duett.

Ach, Pylades, auch dich hab' ich verloren!

Du beutst den Göttern Hohn, willst dich zum Opfer weihn! Pylades.

Ja, mein Orest, lass mich das Opfer seyn;

die Götter haben mich erkohren.

Erfülltest du, was du dir selbst gedroht

Du würdest dann nur meine Quaal vermehren.

Was forderst du von mir?

Gehört nicht mir der Tod?

Pylades.

Nein, nein, das hoffe nicht!

Du musst mich wahrlich hören!

Zweiter Theil.

Vierter Aufzug der Oper: Iphigenia in Tauris, v. Ritter Gluck.

Iphigenia. Nein, ich erfülle nicht mein abscheuwerthes Amt. Gewiss ein Gott erklart für diesen Fremdling sich.

Mit Schauder und mit Grauen
denk' ich des blut'gen Opfers.
Ach bange leidet dieses Herz!

Arie. Erbebend fleh' ich, o Göttin! voll vom Grimme —
erfülle meine Brust mit düstrer Grausamkeit —
sie höre, deinem Dienst geweiht,
nicht mehr der Menschheit sanfte Stimme!
O Schmerz! Was hast du mir, Diana, auferlegt!
Ich muss den wilden Horden
so viele Opfer morden!

Die Hand gehorcht; doch ach! dass es mein Herz nicht trägt!

Die Priesterinnen.

Du, im Olymp, sieh huldreich nieder!
Durch neue Opfer sey des Volkes Schuld gebüsst!
Schenk für das Blut, das bald dir fliesst,
ganz deine Huld uns Armen endlich wieder!

Iphigenia. Die Kräfte schwinden mir.
O banger, qualenvoller Augenblick!

Orest. So enden einmal hier sich meine langen Leiden!
Ach, möchte doch, ihr Götter,
auch eure Strafsucht enden.

Iphigenia. O Schmerz!

Orest. Gebeut der Thräne, die dein Auge weint!

Mein Schicksal, klage nicht; der Tod nur macht mich glücklich!

Vollende!

Iphigenia.
Birg diese schreckenvolle Tugend.
Wir alle boten Rettung dir;
doch nun ist dein der Tod; nur du
hast ihn gewollt.

Die Götter legten selbst ihn lang' als Pflicht mir auf.

Wenn du das Leben mir erhieltest — dich machte wahrlich dann dein Mitleid zur Verbrecherin.

Iphigenia.

Verbrecherin? — Das werd' ich jetzt,
da ich dein Leben enden muss.

Orest.

So werden Klagen doch auch mir den
Tod versüssen!

Nun bin ich jedem Schmerz bereit.
Seitjenem schwarzen Tag, ach! schon
so lange Zeit
sah ich bei meiner Quaal kaum eine
Thräne fliessen.

Weh mir! Iphigenia.

Hymne der Priesterinnen. Du, o Tochter der Latone, leihe diesem Fleh'n Dein Ohr! Unser Weihrauch steig' empor bis zu Deinem Götterthrone! Wie im weiten Kreis der Erde was nur lebet, Dir sich beugt! Alles in des Orkus Nächten schon vor Deinem Wink erbleicht! Dir ist ganz die Zukunft helle, gleich der Zeit, die längst verrann. Schon an Deines Tempels Schwelle staunt dies Volk und betet an. Du, o Tochter der Latone,

leihe diesem Flehn Dein Ohr! Unser Weihrauch steig empor bis zu Deinem Götterthrone!

Diana! welch ein Augenblick!
Ach, stärke mich!

Einige Priesterinnen.
So nahe nun, erhabne Priesterin, erfülle deine grosse Pflicht!

Iphigenia. Ihr Grausamen, verweilt, und schonet meines Herzens!

(Sie wankt zum Altar hin und nimmt das Opfermesser.)

Ach, all mein Blut erstarret in den Adern,
ich bebe — dieser Arm — so bange —

Die Priesterinnen.

Vollende!

Orest.

So sankest Du in Aulis, Iphigenia, o meine Schwester!

Mein Bruder! mein Orest!

Die Priesterinnen.

Orestes? unser König?

Wo bin ich? war' es möglich?

Er ist's, er ist mein Bruder!

O Schwester! Iphigenia! Ich sehe wirklich dich? Iphigenia.

Ich bin's, die von des Vaters Zorn und von der Wuth der Griechen Dianens Hand gerettet hat. Die Priesterinnen.

Ja, es ist Iphigenia.

Iphigenia.

Mein Bruder!

Orest.

O, meine Schwester! Ja, Du bist

es,

mein Herz bezeugt es laut. Iphigenia.

Orestes! ach, mein theurer Bruder!

Du kannst mich lieben? Du fühltest keinen Abscheu?

Arie.

Iphigenia. Ach, lass uns ganz den bangen Gram verschwinden!
O komm, und theile jetzt dies Wonnefest mit mir!
Kaum hatt' ich Dich gesehn, doch sehnt ich mich nach Dir;
ich rief zum Himmel auf: wann werd' ich einst ihn finden!
Nun bist Du da, und mein; umarmet halt ich Dich!
Doch ach! was seh' ich?

Eine Griechin.

Erbebt! was muss ich euch verkünden!

Ach, der Tyrann, er ist ganz nahe schon.

Ich sah' ihn furchtbar toben, sah' ihn wüthen;
er weiss, der eine Fremdling sey entflohn,
nun wird des andern Tod der Grausame gebieten.

Die Priesterinnen.

Ihr Götter schützet uns!

Pylades.

Nein, nein!

Beide.

Lass nicht umsonst mich fleh'n — sey, was du warst: mein Freund! Dir weih' ich gern mein Leben; kann das der Götter Huld dir geben, dann sollst du noch sie gnädig sehn.

So weichest du denn nicht von deinem grausen Vorsatz?

Wie? ewig widerstrebst du meinem Wunsch?

Vergassest du, dass diese Morderhand

noch raucht vom Blut, das sie vergoss?...

und dass noch stets des Orkus Zorn rings um mich her die Eumeniden sammelt?...

dass ihre Schaar mich ewig qualt?-

Blick her, sie martern mich mit Schlangen in der Hand!

Ach! wo ist Rettung? -

Auch Pylades entflieht mit Abscheu! Er giebt mich ihren Quaalen! Ach haltet ein, gerechte Götter!

Pylades.

Orest! verkennst du mich, der stets dich liebte? —

Orest.

Da sieh nun Pylades — wem ist der Tod bestimmt?

Pylades.

So währt, ihr Götter, ewig euer Zorn!

Orest.

Das Grab nur endet milddie Quaalen, die ich trage!

Ihm nahe war ich schon, und Pylades entriss mich ihm.

Duett.

Pylades. O theurer Freund, um Mitleid fleh' ich dich.
Kannst du, Orest, kannst du mich so verkennen?
Sieh meinen Schmerz! in Thränen siehe mich!
Soll ich nicht länger Freund dich nennen?
Er, den du einst so treu geliebt,
er fleht im Staube hier. Lass ihn Erhörung hoffen:
Nimm, was der Spruch der Priesterin dir giebt!
Folg ihrer Wahl, sie ist gerecht getroffen.

Orest. Ach Pylades!

Pylades.

O, theurer Freund, um Mitleid fleh ich dich! Kannst du, Orest, kannst du mich so verkennen? Sieh meinen Schmerz! in Thränen siehe mich! Soll ich nicht länger Freund dich nennen?

Und ob du saumst — doch rett' ich dir das Leben.

Iphigenia (zu Pylades.)

O, wie beklag' ich dich! (zu den Priesterinnen.)

Orest. Nein, Priesterin, halt ein! getäuschet ward dein Mitleid. Iphigenia. Was sagest du?

Orest. Nur mir gehört der Tod.

Mein Freund erfüllet, was du forderst;

ihm weih' - er ist es werth - den mir bestimmten Dienst.

Pylades. Nein, hör ihn nicht in seinem Rasen!

Iphigenia (zu Orest.) Leb' du und diene mir! Orest.

Ich kann's nicht ohne Laster.

Pylades.

Du Grausamer! noch immer muss ich flehen?

Iphigenia.

Die Götter selbst bestimmten meine Wahl.

Orest (zn Pylades.)

Nun wohl, in diesem Augenblick erklar' ich ---Pylades.

Halt ein!

Orest (zu Iphigenia.)

So wisse dann -

Pylades.

Halt ein! gerechte Götter!

Iphigenia (zu Pylades.) O, welche Raserey fasst plötzlich deine Seele?

Orest (zu Iphigenia.)

Gebeut dann, dass mein Tod --Iphigema.

Nein, nein, das hoffe nicht!

Ich weiss, es hielt ein Gott, zwar unbekannt, doch mächtig,

auch selbst an dem Altar den Arm mir noch zurück.

Orest. So hörest du mich nie? so kann dich nichts gewinnen?

Doch, nur umsonst weihst du ihn dem Altar.

Er ist mein Freund, und muss dem Opfertod' entrinnen;

sonst bring' ich, ob ich auch gerettet war,

dem Himmel, der mir zurnt, mit eigner Hand mich dar.

Iphigenia.

Nun wohl, du Grausamer! so sei dein Wunsch gewährt.

Freund, lebe nun, gehorche deiner Retterin!

Der heiss geliebten Schwester, gieb Trost in ihrem Schmerz.

Bring' ihr den letzten Seufzer meiner Brust,

leb' wohl!

(Die Priesterinnen gehen mit ihm ab.) Iphigenia.

Der Himmel selbst hat dich in Schutz genommen!

Nun, so erfülle dann was du versprochen hast.

Nach Griechenland bring dieses Schreiben,

sprich dort Electern selbst, und überreich es ihr.

Pylades.

Was hör' ich, welch Geschick vereinet dich mit ihr?

Iphigenia.

Ich ehrte dein Geheimniss; so frag' auch du nicht mehr.

Pylades.

Wohl, ich gehorche dir.

Erfülle deinen Wunsch, wenn es die Götter wollen.

(Iphigenia ab.)

Arie. Pylades.

Du schönes, höchstes Glück auf Erden o Freundschaft, komm, und gieb mir Muth!

Entflammt lass mich von deinem Feuer werden!

Geretlet sey Orest! ihm sey geweiht mein Blut!

Violin-Concert, von Kreutzer, gespielt v. Hrn. Lange.

Iphigenia. So werd' es nie denn wieder gebracht, das blutige verhasste Opfer! (zu den Priesterinnen.) Auf, sichert ihn vor Thoas Wuth. Er ist vom Stamm der Götter, sie selber sind sein Schutz. (Orest wird zu der Bildsäule der Diana hingeführt.) Es ist entdeckt, wozu ihr euch verschworen. Der Tempel ward entweiht; fast war ich selbst verloren. Doch, länger sollt ihr nicht mich und die Götter höhnen; erfüllet sey, was ich dem Heiligthum versprach; Auf! bringt das Opfer dar; sein Blut soll das versöhnen, was die Verwegne frech verbrach! Iphigenia. Tyrann! ich soll sein Herz durchbohren? Die Priesterinnen. Ihr Götter, rettet uns! wir alle sind verloren! Thous (zur Wache.) Wohlan! ehrt mein Gebot! Reisst zum Altar ihn hin! da treff' ihn Quaal und Tod! Iphigenia. Tyrann, was wagest du zu sprechen? Es ist mein Bruder! sein ein Thron -Thoas. Dein Bruder? Orest. Ja, ich bin's. Iphigenia. Er Agamemnons Sohn. Thoas (zur Wache.) Schont nicht! ich mus. anen rächen.

Iphigenia (zur Wache.) Zurück! (zu den Priesterinnen.) Und ihr - verhindert das

Verbrechen! Thoas. Ihr Feigen! lähmt die Furcht euch schon? -So führ' ich selber denn ihn und die Priesterin

zum blutigen Altare hin. (man hört ein Getöse.) Orest. Wie? meine Schwester? zum Altar?

Zur Strafe bring' ich sie zum Opfer dar, und -

Pylades. Nein, Tyrann! stirb Du! (tödtet Toas.) Die Wache. Wir rächen unsers Königs Blut! hinzu! Iphigenia und die Priesterinnen. Beschützet ihn, ihr Götter!

Pylades (zu seinem Gefolge.) Ihr Freunde, folget mir mit kühnem Muth! Orest (in Pylades Armen.)

O, Pylades, mein Freund, mein Retter! (Gefecht zwischen den Griechen und den Scythen.)

Die Griechen. Lasst die verhasste Brut uns nun bis zu der letzten Spur zerstören!

Die Gottheit wird uns siegen lehren! Ja, grauser Mord und Blut soll langer nicht sie mehr entehren! Die Scythen (mit den Griechen zugleich.) Welch Schrecken sie verbreiten! Auf, und entfliehet ihrer Wuth, da Götter selber für sie streiten! Diana. Verweilet und höret meinen ew'gen Rathschluss! Ihr Scythen, gebt den Griechen mein Bildniss nun zurück! Schon allzulang habt ihr in eurem rauhen Lande entweihet meinen Dienst, entweihet den Altar. Orest, ich schütze selbst Dich nun! Durch Reu' ist Deine That versöhnt. Mycene wartet Dein; beherrsch' es nun in Frieden, and staumend sehe Griechenland von neuem Iphigenien! (Sie verschwindet.)

Pylades. Was hor ich? Deine Schwester? Orest. Sey wie ich selbst erfreut!

Ja, diese Priesterin, der ich das Leben danke, die ich beim ersten Blick mit sanfter Ahnung sah,

ist meine Schwester Iphigenia.

Allgemeiner Chor. Ewig zürnt die Gottheit nicht; alle bange Trauerstunden sind durch ihre I Ich serschwunden! Dichter Nacht folg Sonnenlicht. Schet, wie des Meeres Wellen schon von sanften Winden schwellen! Nun führt bald der Götter Hand uns beglückt nach Griechenland.

Einlass - Billets zu 16 Groschen sind beym Bibliothek - Aufwärter Schröter, und am Eingange des Saals zu bekommen.

Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um 6 Uhr.

MT120412002